

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930**

17.2.1930 (No. 41)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karl-Friedrich-  
Straße Nr. 14  
Fernsprecher  
Nr. 953  
und 954  
Postkontokonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Ständeanzeiger  
Chefredakteur  
G. Kneub,  
Karlsruhe

**Zeugnispreis:** Monatlich 2,25 RM, einjährig 24 RM, halbjährig 12 RM. — Einzelnummer 10 Pf., Samstags 15 Pf. — Anzeigenpreis: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder sind bei Wiedersendung anlässlich des Monatswechsels, der am 1. Februar 1930, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, Zwangsversteigerung und Kontroversen fällt der Zeugnispreis fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inferent keine Haftung für die Zeitung, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Bestellungen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralanzeiger für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags, Zentralanzeiger für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Amtlicher Teil

#### Die Lage des Arbeitsmarktes

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland.)  
In der Berichtszeit vom 6. bis 12. Februar hat das eingetretene Frostwetter die Beschäftigungsmöglichkeiten sehr beeinträchtigt, so daß das Steigen der Arbeitslosigkeit immer noch nicht zum Stillstand gekommen ist.  
Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 12. Februar 1930 folgender:  
In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung 117 713 Personen (102 799 Männer, 14 914 Frauen), in der Krisenunterstützung 12 775 Personen (10 041 Männer, 2 734 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 2773 Personen oder um 2,2 v. H. von 127 715 Personen (110 388 Männer, 17 327 Frauen) auf 130 488 Personen (112 840 Männer, 17 648 Frauen); davon kamen auf Württemberg 53 156 gegen 52 301 und auf Baden 77 332 gegen 75 414 am 5. Februar 1930.  
Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 12. Februar 1930 auf 1000 Einwohner 25,9 Hauptunterstützungsempfänger gegen 29,1 zur gleichen Zeit des Vorjahres.  
Die plötzliche Frostperiode behinderte hauptsächlich die spärlichen im Gang befindlichen Bauarbeiten, die teils eingeschränkt, teils unterbrochen werden mußten. Auch die Durchführung der Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurde beeinträchtigt; von den 3000 in den letzten Wochen beschäftigten Notstandsarbeitern mußten 400 die Arbeit aufgeben und wieder in Unterfertigung genommen werden. In der Industrie der Steine und Erden haben in den Bezirken die Entlassungen noch nicht aufgehört. Im Bergbau zeigte sich keine Belebung des Arbeitsmarktes.  
In der Landwirtschaft hielt sich die Vermittlungstätigkeit auf der Höhe der Vorwoche; der Mangel an geeigneten weiblichen Kräften für landwirtschaftliche Haus- und Feldarbeiten trat verhältnismäßig in Erscheinung. In der Forstwirtschaft wurden infolge fortschreitender Beendigung des Holzschlags wiederum Holzhauer und Waldarbeiter in fast allen Bezirken freigelegt.  
Die Vermittlungstätigkeit im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe erfuhr in den meisten Städten eine geringe Belebung, allerdings nur für kurzfristige Beschäftigung. Die Anforderungen an Betriebspersonal für die Frühjahrszeit hielt sich noch in sehr engen Grenzen. Gesteigert war die Nachfrage nach Friseurinnen.  
Die Arbeitsmarktlage in der Industrie bot das gleiche unzureichende Bild wie in den Vorwochen. In der Metallindustrie kamen wieder zahlreiche Entlassungen und Betriebsänderungen durch Kurzarbeit vor; Maschinenfabriken, eine Magnesiumfabrik, die Edelmetallindustrie, die Uhrenindustrie und ein Messingwerk waren daran beteiligt. Eine Belebung der Lage war nur in der Motorabundindustrie, im Kranbau und in der Industrie für Eisenbahnbedarf zu beobachten. In der chemischen Industrie hat eine Fabrik photographischer Artikel Entlassungen vorgenommen. In der Textilindustrie wurden in württembergischen Betrieben einige erhebliche Einschränkungen gemeldet. Die Lederindustrie blieb in ihrem Hauptgebiet gut beschäftigt. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist die ungenügende, immer noch sinkende Beschäftigung der Sägemühlindustrie hervorzuheben. Auch die Möbel- und Kaufmannsindustrie, die Klavierfabrikation, der Orgelbau u. Harmonikindustrie zeigten den Abbau ihrer Beschäftigten fort. Eine badische Stuhlfabrik, die vor wenigen Wochen ihre Arbeiter wieder zurückgerufen hatte, hat sie nach Erledigung der Aufträge schon wieder zum Teil entlassen. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe stellten sich in der badischen Tabakindustrie die Entlassungen noch in engen Grenzen. Im Bekleidungsgebiete haben sich leichte Anzeichen für eine Besserung der Lage gezeigt. In der Schuhfabrikation kamen einige Entlassungen vor.

#### Eine polnische Feier

Am Sonntag fand in Thorn in Anwesenheit des polnischen Staatspräsidenten, verschiedener Minister, Generäle und Würdenträger die 10-Jahres-Feier der Befreiung vom russischen Joch statt.  
Nach einem Festgottesdienst begab sich der Präsident mit Gefolge auf den Altstadtpark, wo Soldaten, militärische und nationale Organisationen und Jugendvereine vorbeimarschierten. Vorher, um 12.05 Uhr, sollte die Bevölkerung ganz Kommerzellens folgenden Freudenruf ausstoßen: „Es lebe das polnische Kommerzellens!“ Die Wirkung dieser Demonstration wurde aber, zumindest in Thorn, durch Indifferenz und beschränkte Mitwirkung der Bevölkerung wesentlich beeinträchtigt. Am Abend sollen in ganz Kommerzellens Feuer angezündet werden, damit, wie es in dem Festruf heißt, der Gegner sehe, daß Polen auf der Wacht sei.

Ausscheiden eines Deutschen aus dem Völkerverbundsekretariat. Der Leiter des deutschen Pressebüros, Dr. Max Beer, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Eine Konferenz gegen die internationale Doppelbesteuerung hat in Washington begonnen.

Eine chinesische Luftflotte. Die Nanjingregierung hat die Schaffung einer Luftflotte beschlossen.

### Letzte Nachrichten

#### Schutzklauseln und Moratorium Vertraulichkeit im Young-Ausschuß

W.D. Berlin, 17. Febr. (Tel.) In der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses und des Haushaltsausschusses des Reichstages wird heute über die Schutzklauseln des Youngplanes und über die Moratoriumbestimmungen beraten. Auf Antrag des Abg. Bräuning (Zentr.) wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten beschlossen, die Beratungen über diese Punkte vertraulich zu führen. Diese Beratungen dürften den ganzen heutigen Sitzungstag ausfüllen.

#### Gegen die Außenpolitik der Reichsregierung

Hugenberg und Oberfohren beim Reichspräsidenten  
W.D. Berlin, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, empfing Reichspräsident von Hindenburg heute mittag den Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei, Geheimrat Hugenberg, und den Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren. Die Herren hatten bekanntlich die Absicht, den Reichspräsidenten persönlich über die deutschnationalen Auffassung zum Youngplan und zum Polenabkommen zu unterrichten. Staatssekretär Meißner wachte der Unterredung bei. Von unterrichteter Seite verläutet, daß der Reichspräsident Ende voriger Woche bereits den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, und den Führer der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Bräuning, empfangen hat.  
Über den Besuch ist ein Kommuniqué veröffentlicht worden, in dem es heißt, daß die beiden Führer der Deutschnationalen Hindenburg ihre Bedenken über die Bestimmungen des Youngplanes und der Sanctionsfrage, die Behandlung der Saarangelegenheit und den Polenvertrag vorbrachten. Hindenburg hörte sie aufmerksam an, und bemerkte dann, daß er sich keine Entscheidung vorbehalten müsse bis der Reichstag seine Beschlüsse gefaßt habe.

#### Vor dem Staatsgerichtshof

Das preussische Wahlgesetz verfassungsmäßig  
W.D. Leipzig, 17. Febr. (Tel.) In der Verfassungsstreitfrage des völkisch-nationalen Blocks und der Volksrechtspartei gegen das Land Preußen auf Feststellung der Verfassungsmäßigkeit von Bestimmungen des preussischen Landtagswahlgesetzes wurde heute mittag vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Entscheidung verkündet. Sie geht dahin, daß die Klageanträge zurückgewiesen und damit die Verfassungsmäßigkeit des preussischen Wahlgesetzes anerkannt wurden.

#### Um die Verfassungsmäßigkeit der württembergischen Regierung

W.D. Leipzig, 17. Febr. (Tel.) Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich begann heute die Verhandlung über die Klage der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei im Württembergischen Landtag gegen das Land Württemberg und den Württembergischen Regierung Dr. Wols auf verfassungswidrige Weise bestellt und wiederrechtlich im Amte sei. Es handelt sich darum, daß bei verschiedenen 40 Abstimmungen eine ebenso große Anzahl von Neinstimmen und Stimmenthaltungen gegenüberstand. Bei allen Abstimmungen hatte Dr. Wols als Abgeordneter mitgestimmt, so daß Annahme oder Ablehnung der Anträge von seiner Stimme abhängig war.  
Die württembergische Regierung bestreitet die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich und macht außerdem geltend, es sei in Württemberg keine Staatspraxis, daß die Regierung so lange im Amte bleibe, bis ein von den Regierungsparteien gestellter Vertrauensantrag abgelehnt oder ein Mißtrauensantrag der Opposition angenommen sei. Ein solches formelles Vertrauensvotum bedürfte sie nicht. Zudem habe die ganze Streitfrage nur noch historisches Interesse, da seit dem 19. Januar die Regierung mit 47 von 80 Mandaten eine feste Mehrheit habe.

#### Ultimatum Gandhis an den Vizekönig

W.D. London, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Wie aus Ahmedabad berichtet wird, sind die Mitglieder des Arbeitsausschusses des Allindischen Kongresses, der Gandhi am Freitag diktatorische Vollmachten verliehen hat, auf seinen Wunsch in seinem Hauptquartier verblieben. Gandhi beschäftigt, während der nächsten Tage, endgültige Befehle für die zu unternehmende Aktion zu erteilen. Es heißt, heute werde er ein Ultimatum an den Vizekönig entwerfen. Der erste Schritt dürfte sich gegen das Salzmonopol der Regierung richten. Agitatoren sind bereits in die Gebiete abgegangen, wo sich Salzbergwerke und Salzfabriken der Regierung befinden.

Zur Änderung der Ferienordnung. Auf eine Eingabe des Deutschen Lehrervereins über die Änderung der Ferienordnung hat der Reichsminister des Innern geantwortet: „Es ist nicht wahrscheinlich, daß Entscheidungen in der Frage des Schuljahresbeginns und der Ferien so frühzeitig getroffen werden können, daß sie bereits für das Schuljahr 1930/31 wirksam werden.“

### Reichsetat und Young-Gesetze

#### Die Aufgaben dieser Woche

Im Vordergrund des politischen Interesses steht — wie aus Berlin berichtet wird — die weitere parlamentarische Behandlung des Youngplanes und der Etatfrage. Die Aktion des Zentrums hat sich durchgesetzt, das in seinen bekannten Forderungen die Gleichzeitigkeit verlangt hat. Wie in Zentrumskreisen gesagt wird, wollte die Partei durch diese Verkuppelung die Gefahrenmomente vermindern, die sich aus dem diesmal außerordentlich schwierigen Steuerabkommen für den Bestand der Regierung ergeben. Das Zentrum befürwortet, daß die Deutsche Volkspartei oder die Sozialdemokratie der Regierung den Rücken kehren könnten, wenn der Youngplan bereits vor der Erledigung mindestens der wichtigsten Etatfragen verabschiedet war.

Als wichtigstes Ergebnis der zahlreichen Verhandlungen in der ersten Woche bewertet man in parlamentarischen Kreisen die Tatsache, daß in der komplizierten Frage der Arbeitslosenversicherung eine starke Annäherung erfolgt ist. Von einem rechtsstehenden Berliner Montagblatt wird zwar behauptet, daß die Sozialdemokratie diesen Plan nicht mitmachen werde. Diese Darstellung geht offenbar auf die Zielungnahme des „Vorwärts“ zurück, der in seiner Sonntagsausgabe starke Reserve zum Ausdruck bringt. Aus Kreisen der Regierungsparteien wird jedoch darauf hingewiesen, daß zunächst noch einmal die sozialpolitischen Reaktionen des Reichstages am heutigen Montagnachmittag das Projekt weiterberaten. Die endgültige Einigung hängt naturgemäß von den Einzelheiten ab.

Wenn es gelingt, das Problem der Arbeitslosenversicherung zu lösen, so werden die Parteien dann zunächst sich mit der Deckungsfrage beschäftigen. Sie ist durch die Verhandlungen der vergangenen Woche insofern erleichtert worden, als die 154 Millionen aus dem Jahre 1928 erst im Etat für 1931 erscheinen sollen. Das sogenannte Streichquintet dürfte keine großen Möglichkeiten für eine weitere Verminderung der Ausgaben gefunden haben, und so ist man sich sowohl bei der Deutschen Volkspartei als auch in der Sozialdemokratie darüber klar, daß das Verbleiben des Defizits nur durch neue Steuern abgedeckt werden kann. Bei dieser Abereinbarung sieht man die Deckungsfrage trotz der Kämpfe, die sich zweifellos noch wegen der Steuerfrage entwickeln werden, wenn die Deutsche Volkspartei als drittes großes Staatsproblem ihre Forderung einer fühlbaren Steuererleichterung für das Jahr 1931 zur Debatte stellt, als gelöst an. Allerdings glaubt man in den Kreisen der Regierungsparteien, daß der Etat für 1931 sehr viel leichter zu balancieren sein werde, da er nur mit 154 Millionen aus dem Jahre 1928 vorbelastet ist, und da weiter damit gerechnet wird, daß die Wirtschaftskrise insofern überwunden sein wird. In dieser Woche wird der Reichstag voraussichtlich die zweite Lesung der Young-Gesetze und des Polenabkommens durchführen. Mit ihrer Verabschiedung wird mit der Mitte der letzten Februarwoche gerechnet, so daß dann anfangs März die Staatsberatung im Plenum sich anschließen könnte.

### Die französischen Flottenforderungen

#### Statt Abrüstung Aufrüstung?

W.D. London, 17. Febr. (Tel.) „Daily Telegraph“ schreibt: Die amerikanische und die britische Delegation sind infolge der französischen Forderung in erster Stimmung.

Es wird bekannt, daß bei der Zusammenkunft der Führer der drei Delegationen am Freitag die britischen Minister und deren Washingtoner Kollegen vergebens eine Zusicherung von Tardieu zu erlangen suchten, daß die hohen Zahlen der französischen Denkschrift in kaufmännischem Sinne gemeint waren. Staatssekretär Stimson soll aus seiner Ungebild kein Wohl gemacht und das Konferenzzimmer verlassen haben, bevor die Besprechung zu Ende war. Das Blatt hält es für ausgeschlossen, daß Macdonald die von Stimson vorgeschlagenen Zahlen annehmen könne, wenn die französische Forderung aufrechterhalten bleibt.

In einem Leitartikel bemerkt „Daily Telegraph“ hierzu: Wenn der französische Bauplan nicht wesentlich abgeändert wird, dann muß unser eigenes Bauprogramm nach oben hin revidiert werden. Bei der Vorfrage für die Sicherheit des britischen Reiches ist es unzweifelhaft die Pflicht der Regierung, sich nicht von ihren Wünschen, sondern durch die Tatsachen leiten zu lassen. Sie wird zu dieser ihrer Pflicht angehalten werden durch die öffentliche Meinung der Nation, mit der sie sich nicht in Widerspruch setzen kann, ohne Selbstmord zu begehen.

Die liberale „Daily News“ sagt: Frankreich hat seine Absicht angekündigt, mehr Schlachtschiffe zu bauen, um ein Gegengewicht gegen die „Gras Breuken“ zu haben. Das deutsche Bestenfallschiff hat die französischen Staatsmänner nahezu voll vor Angst gemacht. Das bedeutet nicht mehr, als daß die anderen Seemächte, Amerika eingeschlossen, dem Beispiel folgen werden, und zwar „im geheiligten Namen der Parität“. Es würde eine furchtbare Katastrophe sein, wenn die Konferenz, die dazu berufen wurde, die Seerüstungen einzuschränken, tatsächlich zum Bau größerer Flotten führen würde. Das Blatt fragt: Hat niemand genügend Mut oder genügenden staatsmännischen Sinn, um den Ausweg zu zeigen, nämlich Deutschland jetzt zu Rate zu ziehen und die sofortige Abschaffung aller großen Schlachtschiffe und die Begrenzung der Tonnage der größten Schiffe auf etwa 10 000 Tonnen vorzuschlagen?

Der deutsche Gesandte in Belgrad, Dr. Küster, ist bedenklich an Blinddarmentzündung erkrankt.

Tardieu ist an Grippe und Kehlkopfentzündung erkrankt. Er mußte seine Londoner Reise bis auf weiteres verschieben.

### Die Zoll-Waffenstillstandskonferenz

In Genf ist die deutsche Delegation Sonntag mittag eingetroffen. An ihrer Spitze stehen Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, Reichsernährungsminister Dietrich und der frühere Reichsfinanzminister Gilsberding. Die Konferenz wurde heute, Montag vormittag, im Glasaal des Völkerbundshauses eröffnet. Die allgemeine grundsätzliche Aussprache über den Zoll-Waffenstillstandsgedanken, beginnt erst in der zweiten Sitzung, die heute nachmittag abgehalten werden soll.

Das Echo, das der Zoll-Waffenstillstandsgedanke, wie er von der letzten Völkerbundversammlung formuliert worden war, nachträglich in den verschiedenen Ländern gefunden hat, läßt bereits deutlich erkennen, daß die etwas weitgesteckten Ziele der neuen Konferenz im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zu erreichen sind. Auch für die Zoll-Waffenstillstandsaktion werden — so wird aus Genf berichtet — mehrere Etappen nötig sein. Trotzdem darf man der neuen Wirtschaftskonferenz großen Wert beimessen. Die Regierungen sind auf ihr direkt und zu einem gut Teil sogar durch ihre zuständigen verantwortlichen Minister vertreten, während es sich bei der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 nur um eine für die Regierungen unverbindliche Zusammenkunft von Wirtschaftssachverständigen und Technikern handelte. Wie weit die Gegenstände, die ja nicht nur zwischen Industrie- und Agrarstaaten bestehen, in fruchtbringender Weise überwinden werden und damit die Brücken zu praktisch realisierbaren Ergebnissen für eine nahe Zukunft geschlagen werden, kann man bei Beginn der Konferenz noch nicht übersehen. Deutschland als starkes Exportland wird jedenfalls an diesen Beratungen, die wenigstens in absehbarer Zeit ein Abstoppen des zolltariflichen Wettrennens bringen sollen, durchaus positiv mitwirken.

### Branntweinverbote in Deutschland?

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags traf am Samstag die Entscheidung über den § 15 des Gaststättengesetzes, der vorsieht, daß die obersten Landesbehörden den Ausschank von Branntwein sowie den Kleinhandel mit Branntwein für bestimmte Morgenstunden und ferner an Lohn- und Gehaltszahlungstagen, jedoch höchstens zwei Tage in der Woche, ganz oder teilweise verbieten oder beschränken können. Nach längerer Aussprache wurde diese Bestimmung mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Mehrheit setzt sich aus Sozialdemokraten, Kommunisten und den Abgeordneten Dr. Strathmann (D. Natl.) und Dr. Mumm (Chr.-Natl.-ArbG.) zusammen.

Praktisch würde die Durchführung dieses Beschlusses bedeuten, daß der Branntweinausschank und -verkauf an den Freitagen und Samstagen jeder Woche verboten werden könnte. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde noch eine Ergänzung dahin beschloffen, daß das Verbot auch auf Wahlstage für den Reichstag, die Landtage und Gemeindevertretungen ausgedehnt werden kann.

**Amtsenthbung eines Gymnasialdirektors.** Oberstudienrat Dr. Siefert in Weimar wurde vom thüringischen Volksbildungsministerium vorläufig seines Amtes enthoben, weil er Maßnahmen des Ministeriums nicht zur Durchführung gebracht habe. Es handelt sich dabei um die von dem nationalsozialistischen thüringischen Volksbildungsminister Dr. Fried angeordnete Aufhebung des Verbotes nationalsozialistischer Schülervereinigungen. Siefert, der der Deutschen Volkspartei angehört, hatte dieses Verbot trotz der Verordnung nicht aufgehoben.

**Gastentlassung der Abg. Müller und Sumpf.** Die bei den kommunistischen Ausschreitungen auf den Opelwerken am Mittwoch verhafteten kommunistischen Landtagsabgeordneten Müller-Frankfurt a. M. (Mitglied des Preussischen Landtags) und Sumpf (Mitglied des Hessischen Landtags) sind — wie aus Frankfurt gemeldet wird — aus der Haft entlassen worden.

Zu schweren kommunistischen Ausschreitungen kam es Samstagabend in Berlin.

Im Pleksistais-Prozess in Insterburg wurde der Hauptangeklagte zu drei Jahren, die übrigen Beschuldigten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

### Badisches Landestheater

#### Seittheater

#### Karl und Anna

Schauspiel in vier Akten von Leonhard Frank

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend

Nachdem ich an dieser Stelle das Schauspiel „Karl und Anna“ von Leonhard Frank vor der Aufführung vom literarischen Standpunkt aus besprochen habe, sei heute zugegeben, daß die Aufführung selbst einen stärkeren Eindruck machte, als ich erwartet hatte. Die gerügten dramatischen Unzulänglichkeiten konnte sie allerdings auch nicht ausgleichen, obwohl die Darsteller sichtlich bestrebt waren, die fehlenden psychologischen Zwischenglieder durch ihr von starker Einfühlung getragenes Spiel einigermaßen zu ersetzen.

Ulrich von der Trend leitete die Inszenierung, die er im wesentlichen dem Stilwillen des Werkes entsprechend naturalistisch-impressionistisch gestaltete. Dieser Gestaltungswille war einheitlich durchgeführt bis auf die Schlussszenen, die die Brücke zu mehr expressionistischer Form schlugen. Die Aufführung zeugte von liebevoller eindringlicher Vorbereitung und suchte nach Möglichkeit den seelischen Untergründen des Werks gerecht zu werden.

Liselotte Schreiner gab die Frau zwischen zwei Männern. Ihre Anna war sehr sympathisch und von innerer Reinheit. Doch erschien sie namentlich zu Beginn im II. Akte zu fein und gepflegt für ihre Umgebung, und auch ihre Sprechweise und ihr Sprechton waren zu kultiviert und paßten nicht zum Rahmen; sie wirkte daher wahrer und stärker erst in der zweiten Hälfte des Stückes.

Der Karl von Stefan Dahlen erweckte den gleichen sympathischen Eindruck durch die Schlichtheit seines Gebarens. Namentlich im dritten Akte bei der Briefszene mit Anna waren die Innerlichkeit und Innigkeit seines Spiels von sehr starker Wirkung. Er war von Anfang bis zum Schluß sticht, aber gerade bei seiner Rolle, die so sehr tiefenpsychologisch verankert ist, schien die naturalistisch-impressionistische Form nicht ganz ausreichend. Paul Dieck als Richard vollendete das sympathische Trio. Mit großer Eindringlichkeit wirkte er das Schwere und doch Leidenschaftliche seines Wesens zu gestalten. So gelang es ihm auch, die Freude des Tappisch-Schwermölligen bei seiner Heimkehr gut herauszuarbeiten, wobei allerdings ein kleines Weniger vielleicht mehr gewesen wäre; die Liebeslung alt vertrauter Dinge ist sehr schön, aber ein Holzschiff, dessen Verbrennungszweck doch keine Dauer kennt, dürfte darunter nicht fallen.

Willy Rabemacher wirkte die Rolle der Marie mit großer Aberbauungskraft auszuhalten. Man glaubte ihr die Freunde

### Die Räumung der Pfalz

#### Was ist richtig?

Das „Echo de Paris“ läßt sich aus Straßburg über den Verlauf der Räumung der Pfalz melden, daß zwischen dem 10. und 20. März die in Laun liegenden beiden Infanterie- und Artillerieregimenter in ihre neuen Garnisonsstädte Verdun und Nancy zurückkehren werden. Dagegen werde das 8. Dragonerregiment in Landau bis zum letzten Zeitpunkt der Besetzung verbleiben. Die Städte Speyer, Kaiserslautern, Germersheim und Zweibrücken würden Ende März vollkommen geräumt sein. Im Laufe des April würden die Kriegserichte in der Pfalz zu bestehen aufhören.

Zu verschiedenen Gerüchten über die Räumung der Pfalz wird von gutunterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Eine Zeilung wurde fast jeden Tag die „Räumung“ einer anderen pfälzischen Garnison gemeldet, so daß im Rechtsrheinischen der falsche Eindruck entstehen mußte, die Pfalz sei nahezu geräumt, und es befänden sich nunmehr kleine Kommandos auf pfälzischem Boden.

In Wirklichkeit aber sind die nach Frankreich abtransportierten Truppen entsprechend einer Mitteilung des französischen Kriegsministers durch Truppen der 2. Zone ersetzt worden. Das ergibt sich daraus, daß die Besatzungskräfte der Pfalz, die Mitte Juli 1929, also vor der Räumung der zweiten Zone, 13 600 Mann betrug, in der Zwischenzeit nur um etwa 400 Mann sich vermindert hat, und heute noch höher ist als die deutsche Friedensgarnisonsstärke, die sich nur auf rund 11 000 Mann belief.

Es ist lange bekannt, daß an die Besatzungsbehörden innerdienstliche Anweisungen über die Durchführung der Räumung ergangen sind, denn der Abzug einer so großen Besatzungsarmee, wie es die französische ist, die über 12 Jahre in der Pfalz stand, sich hier sehr hässlich eingerichtet hat und über große Depots, Munitionslager, Übungsschießplätze und Flugplätze, Intendanturen und andere Verwaltungsstellen verfügt, bedarf einer bis ins einzelne gehenden Organisation genau so, wie die Mobilisierung einer Armee.

So wenig aber die Ausarbeitung eines Mobilisierungsplanes und seine Befanngabe an die Kommandostellen eine Schlussfolgerung über den Beginn einer Mobilisierung zuläßt, ebensowenig kann aus der Aufstellung eines Räumungsplanes auf den Termin der Räumung selbst geschlossen werden. Bei sämtlichen zuständigen amtlichen Stellen der Pfalz ist auch nicht das geringste darüber bekannt, daß die „endgültige“ Räumung der dritten Zone im Laufe des Mai erfolgen wird. Es fehlt also jede Bestätigung der Gerüchte, die zum mindesten als stark verfrüht bezeichnet werden müssen.

Es sind aber auch gar keine Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß die Räumung vor dem im Haager Abkommen festgesetzten Termin, vor dem 30. Juni 1930, erfolgen soll. Auch die neuen schweren Eingriffe der Besatzungsbehörde in die vertraglich garantierten staatsbürgerlichen Rechte der Bevölkerung, das Verbot der Gebenfeiern am Jahrestag der Vertreibung der Separatisten aus Birkenfeld, und das Verbot und die Auflösung einer gegen die Wiederwahl des ersten Bürgermeisters von Neustadt einberufenen öffentlichen Protestversammlung sind nicht dazu angetan, die verschiedenen Gerüchte glaubhafter erscheinen zu lassen.

Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß sämtliche „Informationen“ über Räumungsvorbereitungen und „endgültige Räumungstermine“ aus französischer Quelle stammen. Wenn es auch vielleicht zutreffen mag, daß einzelne Offiziersfamilien wegen „eines jetzt noch günstigen Wohnungsunterkommens im inneren Frankreich“ auf Heimtransport drängen, so darf doch nicht verkannt werden, daß die Besatzungsbehörde mit der vorzeitigen Räumung nicht einverstanden ist und sich darin in Übereinstimmung mit den Kreisen in Frankreich befindet, die einen scharfen Kampf in Presse und Parlament gegen die vorzeitige Räumung führen. Diese Kreise benutzen alle Meldungen über angebliche Räumungsvorbereitungen und Räumungstermine dazu, der französischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Mit immer gleichviel ob 200 Bohnenkaffee oder aus Getreide zubereitet. **„Franck“** gewürzt, schmeckt der.

### Das Rätsel um Kutepow

Paris, 17. Febr. (Tel.) Das Verschwinden des Generals Kutepow hat offenbar die Phantasie vieler Leute stark angeregt. Während man immer noch die Spur eines grauen Autos, gefolgt von einer roten Kraftfahrmaschine, in allen möglichen Gegenden von Frankreich ohne irgendwelche greifbaren Ergebnisse verfolgt, will dem „Matin“ zufolge, ein Bewohner von Fourchambault bei Revers eine Flasche gefunden haben, die folgende Botschaft enthielt: „Von den Sowjets gefangen, nach unbekanntem Bestimmungsort unterwegs. General Kutepow.“ Es ist mehr als wahrscheinlich, daß es sich hier um einen schlechten Scherz handelt.

### Schneestürme und Kälte in Amerika

New York, 17. Febr. (Tel.) Nach starkem Schneefall hat das Thermometer hier den tiefsten Stand dieses Winters erreicht. Alle Straßen der Stadt sind mit Glatteis überzogen, so daß der Automobilverkehr mit großen Gefahren verbunden ist und stark eingeschränkt werden mußte. Mehrere Personen sind ertrunken und in den städtischen Äpfeln für Obdachlose herrscht ein starker Andrang. Auch aus anderen Teilen des Landes werden schwere Schneestürme gemeldet, die zahlreiche Unglücksfälle verursacht haben. In Boston allein hat ein Schneesturm fünf Todesopfer gefordert.

Der von der Polizei in Chicago geführte Feldzug gegen das Verbrechen wird fortgesetzt und führte am Sonntag zu 1100 neuen Verhaftungen. Die Gesamtzahl der im Laufe der vergangenen Woche Verhafteten beträgt nunmehr 4100. Unter den Verhafteten befanden sich auch drei mit Revolvern bewaffnete Frauen. Das energische Vorgehen der Polizei hat zu dem Ergebnis geführt, daß die Zahl der Raubmordfälle gegen Ende der vergangenen Woche auf 17 per Tag fiel, gegen 60 täglich in der vorausgegangenen Woche.

### Badischer Teil

#### Badischer Landtag

##### Die 31. Sitzung am Donnerstag

Die Tagesordnung der 31. Sitzung am Donnerstag, dem 20. Februar 1930, vorm. 9 Uhr, umfaßt folgende Punkte: Bekanntgabe der Eingänge. Mündliche Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über den Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1930 und 1931, und zwar Hauptabrt. III: Ministerium des Innern, sowie die einschlägigen Anträge und Gesuche (Berichterstattung der Abg. Reinhold, Feid, Schill), und damit in Verbindung: Mündliche Berichte des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung und Beratung über:

- a) die Denkschriften des Ministers des Innern: 1. Verschuldung der badischen Landwirtschaft im Jahre 1928 (Berichterstattung Abg. Deufel), 2. landwirtschaftliche Bodenbesitzverhältnisse in Baden (Berichterstattung Abg. Haas);
- b) die Mitteilung des Ministers des Innern vom 23. Dez. 1929 mit Übersichten über die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte (Berichterstattung Abg. Dr. Hoffmann);
- c) die Anträge der Abgeordneten: 1. Dr. Schmittbenner u. Gen., Überhandnehmen von Warenhäusern (Berichterstattung Abg. Dr. Reubach), und damit in Verbindung: Antrag der Abg. Leuz u. Gen., Warenhäuser und deren Besteuerung, 2. Dr. Schmittbenner u. Gen., Zulassung der bayerischen weiblichen Jugend zu den landwirtschaftlichen Winterschulen (Berichterstattung Abg. Feinmann), 3. Gilbert u. Gen., Reichsmilchgesetz (Berichterstattung Abg. Feinmann);
- d) die einschlägigen Gesuche.

Begründung und Beantwortung der förmlichen Anfragen der Abg.: 1. Köhler u. Gen., Ausbreitung der Warenhäuser, 2. Wenth u. Gen., Schutz der älteren Angestellten, 3. Maier u. Gen., Personalabbau im Berggewerbe.

#### Badischer Städteverband

Der Vorstand des Badischen Städteverbandes beschäftigt sich — wie er mittelt — in einer Vorstandssitzung, die vor einigen Tagen im Rathaus in Forzheim stattfand, mit den durch die bebrängte allgemeine Finanzlage der Städte entstandenen Schwierigkeiten bei der Aufstellung und Ausgliederung der Voranschläge.

schaft zu Anna, erlebte aber auch deren Ursache in ihrer verdrängten, sich sehnenen Liebe zu Richard. Es wurde durch ihre ganze Art klar, daß sie ja viel besser zu Richard paßte, genau so wie ja auch Karl viel besser zu Anna paßt. Wenn auch der Wesensgegensatz der beiden Männer viel stärker in Erscheinung tritt — sie wirken ja wie verschiedene Stammesangehörige, wie Stämme verschiedener Landschaften —, so sind doch auch die Frauen wesentliche Gegensätze, wobei dann die leichtere Marie zu dem schwerfälligen Richard, die schwerfällige Anna zu dem phantastischeren Karl gezogen wird. Daß dieses Problem der „Wahlverwandtschaften“ erlebt wurde, bleibt das Hauptbedeutende der Aufführung, wofür den Darstellern wie dem Spielleiter Dank gebührt.

Besonders lob verdienen aber auch die beiden Bühnenbilder, womit Lorsten Best den passenden Rahmen für das bühnische Geschehen schuf. Im ersten Bilde des Gefangenelagers wirkte namentlich die trostlose Verlassenheit des weiten Schneehimmels, im zweiten Bilde der Berliner Wohnküche war sehr eindrucksvoll der Hintergrund der großstädtischen Mietskasernen.

Somit war die Aufführung von „Karl und Anna“ ein unbestreitbarer Erfolg. Aber die Aufführung konnte mir ebensowenig wie der Text die Frage beantworten, warum das Stück gerade in den „Zeittheaterklub“ aufgenommen wurde. Feste und sichere Grundzüge der Theaterleitung kann ich bei der Zusammenstellung des Zylus ebensowenig wie bei der Aufstellung des allgemeinen Spielplans finden. Ein opportunistischer Theaterbetrieb! Prof. Dr. Karl Holl.

#### Tiefeland

Um in der Zeit der manderlei „Renaissancen“, vor acht Tagen freilich mit negativem Erfolg durch die Briganten-Angelegenheit erwiesen, der sterilen Gegenwart doch wieder ein bißchen auf die Beine zu verhelfen, hat das Landes-theater neuerdings eine wirtschaftlich jedenfalls sehr günstige und unentbehrliche Anleihe bei der jüngsten Vergangenheit gemacht: Eugen d'Alberts Meisteroper ist noch immer einer Aufwärmung wert und darf jederzeit den Theaterabonnenten aufs neue angeboten werden, sobald die Vorstellung nicht mit gar zu unbehilflichen Manieren behaftet ist. Dabon konnte bei der jetzigen Neuinszenierung keine Rede sein, wenn auch Willy Finken, der in unfer augenblicklichen Tenornot gern wiedergelebene Gast, als Pedro 3. V. weniger glücklich begann, als er aufhörte. Nicht nur stimmlich fand er erst später Entfaltung und Ausbreitung, auch darstellerisch wuchs er erst im zweiten Akte zu eindrucksvoller Größe. Marie Fanz ist zwar keine geborene Vertreterin der Martha — dazu fehlt ihr das Feinreife und in gewissem Sinn das letztlich Platterhofje, womit sie gegen ihr Schicksal ankämpft — aber trotz dieser zu

erhebenden Einwände blieb der Eindruck einer großen Sängerin bestehen. Ausgezeichnete Momente boten weiterhin Josef Kürb (Sebastiano) und Adolf Schreyflin (Tommaso), zwei auf jeder Bühne sehr passable Leistungen. Über die andern, zudem meist bekannten Mitwirkenden bleibt nicht viel zu sagen; neben Emmy Seiberlich (Repa), Else Wiant (Nuri) und Karlheinz Böser (Moruccio) befanden diesmal auch Ellen Winter, Camilla Kallus sowie Robert Kiefer in Ehren. Vom Dirigentenpult (Rudolf Schwarz) ging ebenfalls frischer Impuls aus. Dasselbe läßt sich von der Regie Dr. Walter Landgrebes behaupten, wofür man ihr wegen einiger prompt und einfach übernommener Einzelheiten nicht wehe tun will. Als sich kurz vor 10 Uhr zum letztenmal der Vorhang über dem Bühnenbild schloß, war jedenfalls der große Erfolg da und aufzerte sich in vielfachen Hervorufen. G. Sch.

### Städt. Konzerthaus Karlsruhe

#### „Das“

Am Sonntagvormittag ging erstmals vor geladenem Publikum — unter den vielen staalichen und städtischen Vertretern, neben der zahlreich erschienenen Ärzteschaft sowie Abordnungen aller Schulen, bemerkte man die beiden Minister Wittemann und Dr. Kemmler — das im Kampf gegen Geschlechtskrankheiten schon anderwärts erprobte Stück „Das“ auch hier in Szene. Seine durch die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ in Gemeinschaft mit der badischen Landesversicherung möglich gewordene giesige Erstausführung bestatigte vollkommen die große Bedeutung, die ihm als Propagandawerk zufällt. Denn nicht nur stellt sich diese „Tragödie eines Sportlers“, wie sie im Untertitel heißt, nach Form und Inhalt bewußt in den Dienst der Aufklärung, sie ist auch im äußeren Zuschnitt so allgemein padend und in ihrer Dialektik für jedermann so verständlich gehalten, daß eine starke seelische Rückwirkung auf junge Menschen vor allem wohl kaum ausbleibt.

Der Inhalt macht das durch eine Syphiliserkrankung hervorgerufene Elend und dessen zwangsläufige Folgen erschreckend offenbar, und der gewonnene Eindruck ist um so tiefer, da im Mittelpunkt der acht erschütternden Bilder gerade ein Sportheld steht, der in den Vollzei seiner Kräfte freilich auch deshalb nicht wieder gelangen kann, weil er, anstatt dem Rat eines erfahrenen Arztes zu folgen, auf Bitten seiner Braut sich in die Hand eines Kurpfuschers begibt. Paralyse bei ihm, körperlicher Ruin der durch ihn angefaßten und durch mehrfache Fehlgeburten geschwächten Frau sind das unabwendbar traurige Schicksal. Man darf dem verantwortungsbewußten Autor, Ernst Lasowski, auch hinsichtlich der darstellerischen Gesamtleistung seines Ensembles, in dem besonders Peters-

In allen Städten ist ein erheblicher Rückgang der Steuern und Abgabenerträge, insbesondere auch der Reichsüberweilungssteuern eingetreten. Diesen Einnahmeausfällen steht eine erhebliche Steigerung zwangsläufiger Ausgaben, namentlich auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, gegenüber. In den meisten Städten haben sich die Wohlfahrtslasten in den letzten Jahren ganz außerordentlich erhöht. Hauptächlich ist das auf die gewaltige Steigerung der Zahl der „Wohlfahrtsverursacher“ zurückzuführen, die in steigendem Maße den Gemeinden zur Last fallen. In vielen Städten reicht das gesamte Aufkommen an Grund- und Gewerbesteuer schon seit Jahren nicht mehr aus, um allein die Forderungen zu decken. Die Ausgleichung der Voranschläge für 1930 wird daher besonders schwierig. Die Städte werden sich daher mit aller Entschiedenheit gegen etwaige Versuche wehren müssen, ihre Einnahmen im Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung zu verkürzen oder ihnen neue Aufgaben aufzuerlegen.

Es wird für notwendig erachtet, daß in die aus Regierungsmitteln gebildete Sparkommission auch Vertreter der Städte zugezogen werden, soweit es sich um die Prüfung der Verhältnisse der Gemeinden handelt.

Im übrigen beschäftigt sich der Vorstand noch mit Einzelfragen aus den verschiedenen Verwaltungszweigen.

### Fortbildungskurs für Gemeindepolizeibeamte

An der Gendarmerieschule in Karlsruhe findet zur Zeit wiederum ein Fortbildungskurs für Gemeindepolizeibeamte größter und kleinerer Gemeinden statt. Der Unterricht, der von den Lehrern der Polizei- und Gendarmerieschule erteilt wird, erstreckt sich auf Dienstrecht, Staatsbürgerkunde, Grundzüge des Straf- und Polizeirechts, insbesondere des Verkehrsrechts sowie auf einschlägige Sondergebiete der Ordnung- und Gefandheitspolizei. Neben den Vorträgen finden Besichtigungen der Polizeieinrichtungen in Karlsruhe statt.

### Der Beginn der Schonzeit für Wildenten

Ist durch Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 14. Juni 1929 Nr. 57 505 — vgl. Karlsruher Zeitung Nr. 136 vom 15. Juni 1929 — zum Schutze des durch den letzten harten Winter gefährdeten Bestands an Wildenten für das Jahr 1930 auf den 1. Februar festgesetzt worden. Da diese Vorverlegung der Schonzeit nicht allgemein bekannt zu sein scheint, wird hiermit nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht.

### Aus der Landeshauptstadt

**Wintersportbetrieb im Nordharzgebiet.** In den beiden letzten Tagen waren auf den Gipfeln des Nordharzgebietes bis auf 600 Meter hinunter starke Schneefälle niedergegangen, die am Sonntag an den höher gelegenen Stellen eine Stärke bis zu einem halben Meter erreichten. So stand naturgemäß der Sonntag in erster Linie im Zeichen des Wintersports. Die Wintersporttage brachten unübersehbare Scharen von Freunden der Ski- und Schlittschuhfahrten, die den Schnee bedeckten Berge. Die Oberpostdirektion Karlsruhe hatte ebenfalls einen Sonderkraftwagenverkehr nach der Hundseck eingerichtet. Infolge der starken Schneefälle erreichten die Wagen erst mit einiger Verspätung ihr Ziel. Zum ersten Male in diesem Winter waren die Abfahrten zu den Bahnhöfen sehr günstig. So konnte man von der Hundseck bis nach Bühlertag und von Bühlertag bis nach Ottenhöfen abfahren. Die Reichsbahn mußte am Abend verschiedene Sonderzüge einlegen.

**90 Jahre alt.** Im städtischen Altersheim feierte am Samstag der Junge Eugen Spitzberger in voller Mäßigkeit seinen 90. Geburtstag. Er liebt noch ohne Krügelglas, hört vorzüglich und hat einen guten Humor. Das städtische Fürsorgeamt überreichte ihm ein Glückwunschschreiben mit einem reich ausgestatteten Geschenkkorb.

**Vortrag Dr. Kindermann.** Im Verfolg der Bestrebungen der Gesellschaft für geistigen Aufbau war Dr. Kindermann für Karlsruhe zu einem Vortrag über Sowjetrußland veranlaßt worden. Der Vortragende war bekanntlich vor einigen Jahren von der berühmten Tscheta in Rußland zum Tode verurteilt, von der deutschen Regierung aber mit einem anderen Deutschen gegen einen russischen Staatsangehörigen ausgetauscht worden. Seine Erlebnisse vor, während und nach der Inhaftierung gab Dr. Kindermann in anschaulicher Weise bekannt. Gerade im Hinblick darauf, daß die Sowjetregierung in ungläubiger Weise gegen alle kirchlichen Ein-

richtungen in Rußland lobt, hat man das Gefühl, daß diese Maßnahmen, wie die der Tscheta, dem Produkt der Angst entspringen. Dr. Kindermann gilt als guter Kenner der russischen Verhältnisse. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß es das Bestreben der Sowjetregierung ist, alle frühere russische Kultur zu vernichten, um darauf ihr Parteiprogramm aufzubauen und ihre Macht zu erhalten. Der Vortrag, der auch im Rundfunk zu hören war, gab lehrreichen Aufschluß über den im Osten unseres Erdteils herrschenden Bolschewismus.

**Ein Fremdsprachenball,** den die Sprachlehrer E. Armleder und E. Wehmüller im Hotel Germania veranstalteten, fand starken Anklang. Man hatte in geschickter Weise zwischen die Tänze künstlerische Darbietungen eingelegt. Es wirkten im Programm zuerst Fräulein Matgot Corda, Berlin (Sopran), eine Schülerin des bekannten Berliner Gesangspädagogen W. Klamm. Die Künstlerin verstand es, reich und wohlverdienten Beifall zu ernten, ebenso unsere einheimische Konzertfängerin, Fräulein Hilde Paulus, Fräulein Carrie Höller, München (Günter-Schule), zeigte mit ihrer Partnerin Fräulein Schneider hohes Können im Tanz.

**Ruhestörungen und grober Unfug.** Über Sonntag mußte die Polizei gegen 41 Personen, die zum Teil erhebliche Ruhestörungen bzw. groben Unfug verübten, einschreiten. Fünfzehn betrunzene Personen mußten in Gewahrsam genommen werden.

**Badisches Landestheater.** Da Frau Reich-Dörich von ihrem Unfall immer noch nicht ganz hergestellt ist, ist es dem Landestheater noch verjagt, die sogenannte große Oper, wie die Absicht war, stärker im Spielplan erscheinen zu lassen. Dafür soll die Reichhaltigkeit weiter betont werden. Nach „Tiefenland“ wird „Der Waffenschmied“ neuinszeniert herauskommen. Dabei wird Marie Jung zum ersten Male die „Marta“ spielen und den „Waffenschmied“ Wolf Schoepflin. Für die Fastnachtstage wird wieder ein Fastnachtsfabrett vorbereitet. Danach soll „Der Ring des Nibelungen“ wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig wird die Erstaufführung von Hoffmanns „Angelina“, die überall großen Erfolg hatte, vorbereitet, und „Der fidele Bauer“ von Leo Fall neuinszeniert. Im Schauspiel wird auf allgemeinen Wunsch „Die Dreigroschenoper“ noch zweimal als Sondervorstellung gespielt werden. Der Einbürgerung von „Jungebot“ von Kurt Götz wird die Erstaufführung des erfolgreichen Dramas „Die Affäre Drehtisch“ von Rehfuss und Herzog folgen. Als nächster Klaffier kommt „Der Menschenfeind“ zur Aufführung.

**Konzert Walter Trio.** Das „Walter Trio“, bestehend aus Ed. Denneberger (Klavier), Gertrud Hügel (Violine) und Fräulein Abel (Violoncello) wird morgen abend 8 1/2 Uhr im Eintrachtssaal auch bei uns ein Konzert veranstalten. Überall werden vom Publikum und der Presse die ausgezeichneten Eigenschaften dieser noch jungen Vereinigung hervorgehoben. Bei uns werden die Künstler Mendelssohns elegant spielerisches D-Moll-Trio, Mozarts herrliches E-Dur-Trio und das gewichtige C-Dur-Trio von Brahms spielen, das an die Musikfreunden die höchsten Anforderungen stellt und den Zuhörer durch seinen musikalischen Reichtum bestechen muß. Es ist jetzt also allen Freunden guter Kammermusik ein gemächlicher Abend bevor. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung Fräulein Müller (Kaiserstraße, Ecke Badstraße) und an der Abendkasse.

**Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe.** Mit dem Abzug des sinnigen Tiefs nach Osten hat sich der hohe Druck über England nach Nordosten hin erweitert und liegt heute als breiter Rücken über England, der Nordsee und Südschweden. Der Kaltluftvorstoß, der seinen Aufbau bewirkt, hat uns schon am Samstagabend erreicht und überall Schneefälle gebracht, so daß mit Ausnahme der tiefsten Lage der Rheinebene das ganze Land unter einer geschlossenen Schneedecke liegt. Diese erreicht in den Hochlagen des nördlichen Schwarzwalds jetzt 40 bis 50 Zentimeter, des südlichen Schwarzwalds 50 bis 100 Zentimeter Mächtigkeit. Wir werden morgen die Nordostströmung, die durch tiefen Druck über den Golf von Genua unterstützt wird, behalten. **Wetterausblick:** Meist wolke mit zeitweiligen Schneefällen, Ebene neblig, Gebirge mäßiger Frost, nordöstliche Winde.

### Kurze Nachrichten aus Baden

**DB. Gumbelingen, 15. Febr.** Bürgermeister W. Müller kann auf eine 25jährige Tätigkeit als Ortsoberschulrat von Gumbelingen zurückblicken. Er hat sich mit großer Energie für die Entwicklung von Gumbelingen eingesetzt. Sein neuestes Projekt, die Schaffung einer Villenkolonie, soll in diesem Jahre zur Ausführung kommen.

**Hb. Pfaffenrot (bei Ettlingen), 15. Febr.** In der Nordaffäre des Forellenzüchters Braun in Marzell sind Freitag hier zwei weitere Verhaftungen erfolgt.

**DB. Baden-Baden, 17. Febr.** Der Druckereibesitzer und Zeitungsverleger J. Pfeiffer hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat als Stadtrat niedergelegt.

**Hb. Freiburg, 13. Febr.** In Freiburg-Günterstal sind 25 Schweden, meist höhere Offiziersbeamte, eingetroffen, die an einem vierwöchigen deutschen Sprachkurs teilnehmen.

**W.D. Schramberg (Schw.), 17. Febr.** Gestern abend brachte der 23 Jahre alte Müller vor Beginn einer Faschingsveranstaltung seiner 18 Jahre alten Braut, die sich von ihm trennen wollte, drei Messerstücke am Arm und Rücken bei. Müller ergriff dann die Flucht und wurde später in seiner Wohnung, wo er Gift genommen hatte, tot aufgefunden. Das Mädchen ist schwer verletzt.

**Sänger!** **Wohlbund**

Überr während den  
Bybern, als Schutz der  
Kehle, vor dem Auftreten  
zum Klären der Stimme.

In Apotheken und Drogerien  
RM. 1.25 und 70 Pfg.

### Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

|                      | 17. Februar |        | 14. Februar |        |
|----------------------|-------------|--------|-------------|--------|
|                      | Geld        | Brief  | Geld        | Brief  |
| Amsterdam 100 G.     | 167.77      | 168.11 | 167.75      | 168.11 |
| Stopenhagen 100 Kr.  | 111.90      | 112.32 | 111.90      | 112.32 |
| Italien . . . 100 L. | 21.90       | 21.94  | 21.895      | 21.95  |
| London . . . 1 Pf.   | 20.347      | 20.387 | 20.351      | 20.339 |
| New York . . . 1 D.  | 4.1860      | 4.1940 | 4.1850      | 4.1945 |
| Paris . . . 100 Fr.  | 16.38       | 16.42  | 16.38       | 16.425 |
| Schwiz . . . 100 Fr. | 80.74       | 80.90  | 80.72       | 80.891 |
| Wien 100 Schilling   | 58.915      | 59.035 | 58.92       | 59.055 |
| Prag . . . 100 Kr.   | 12.39       | 12.41  | 12.385      | 12.408 |

**Die badischen Handelskammern.** Nach der letzten Erhebung zählten die Handelskammern für Baden am 1. April 1929 insgesamt 17 050 betriebspflichtige Betriebe. Davon entfallen auf die einzelnen Handelskammerbezirke: Freiburg 2544, Heidelberg 2351, Karlsruhe 3755, Konstanz 1208, Bad 1272, Mannheim 2754, Pforzheim 1307, Schopfheim 1063, Bellingen 805. Hinsichtlich der Betriebsgröße des Kammerbezirks steht Heidelberg hinsichtlich der Zahl der betriebspflichtigen Betriebe Karlsruhe an erster Stelle.

**150 000 M. Regrez bei der Mannheimer Gewerbank.** Die Verwaltung der Mannheimer Gewerbank teilt in einem Rundschreiben den Mitgliedern mit, daß mit dem alten Aufsichtsrat ein Vergleich abgeschlossen wurde, demzufolge die Mitglieder des alten Aufsichtsrates 150 000 M. an die Bank begahlen. Mit der Beamtenbank wurde gleichfalls ein günstiger Vergleich abgeschlossen. Auch wird die Bilanz für 1929 sowie jene für das Jahr 1928, mit einem Gewinn abschließen. Die Generalversammlung soll noch im März stattfinden.

### Staatsanzeiger

**Bekanntmachung**  
Kongregation der barmherzigen Schwestern  
zum Dritten Orden des hl. Franziskus in  
Gengenbach.

Mit Bezug auf die im Staatsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachungen vom 9. Mai 1892 (S. 188), vom 25. Juni 1892 (S. 235) und vom 27. November 1907 (S. 413) wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß in der staatlich genehmigten Neufassung der Satzungen der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom hl. Franziskus in der Erzdiözese Freiburg die Bestimmungen über die rechtsgeschäftlichen Befugnisse des Erzbischöflichen Kommissars und der Mutter Oberin nunmehr wie folgt lauten:

Der Erzbischöfliche Kommissar:

Dem Erzbischöflichen Kommissar sind alle Fragen der Vermögensverwaltung und rechtlichen Stellung der Kongregation vorbehalten. Er vermittelt die hierauf bezügliche Korrespondenz mit dem Erzbischöflichen Ordinariat, der Badischen Regierung und deren Organen, insbesondere mit Bezug auf:

1. Kauf oder Verkauf von Liegenschaften, Anlage oder Aufnahme von Kapitalien;
2. Neubauten und bauliche Veränderung schon bestehender Gebäude;
3. Ordnung der Vermögensverhältnisse der Novizinnen vor der Gelübdeablegung, Ausfolgung von Vermögensanteilen an solche, welche aus der Kongregation austreten oder entlassen werden, Erledigung der Rechtsgeschäfte bei den Schwestern etwa zufallenden Erbschaften;
4. Abschließung der Verträge mit Gemeinden oder Korporationen bei Errichtung neuer Stationen;
5. Prüfung und daraus sich ergebende weitere Behandlung der jährlichen Rechnung der Kongregation.

Die Mutter Oberin:

Die Mutter Oberin hat die rechtsgeschäftliche Vertretung der Genossenschaft; sie ist jedoch an die Zustimmung der Ratschwestern gebunden:

- a) bei der Frage über Gründung bzw. Annahme neuer Filialhäuser oder über Aufhebung der schon bestehenden;
- b) bei der Frage über Zulassung einer Postulantin zur Einleitung, einer Novizin zur Profess und einer Schwester zu den ewigen Gelübden;
- c) bei der Frage über die Ausschließung einer Schwester aus der Kongregation vor Ablauf ihrer Gelübde;
- d) bei der Ernennung einer Novizenmeisterin oder Lokaloberin und bei der Veretzung der letzteren;
- e) bei allen außergewöhnlichen Ausgaben und Verläufen, welche den Betrag von tausend Reichsmark übersteigen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1930.

Der Minister des Kultus und Unterrichts:

J. R. Dr. Huber.

Losvertrieb.

Dem bayerischen Landesverband typographischer Vereine in Nürnberg wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt.

Karlsruhe, den 12. Februar 1930.

Der Minister des Innern:

J. A. Schwarz.

Kalendervertrieb.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917 wird der Deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zugunsten ihrer satzungsmäßigen Wohlfahrtsaufgaben in den unter Mandat gestellten deutschen Kolonien für das Kalenderjahr 1930 die Genehmigung zum Vertrieb des von ihr herausgegebenen deutschen Kolonialkalenders 1930 im Wege des Postvertrages in badischen Staatsgebiet erteilt.

Karlsruhe, den 13. Februar 1930.

Der Minister des Innern:

J. A. Dr. A. Jung.

Bekanntmachung

Apothekel in Wiesental, Amt Bruchsal.

Dem Apotheker Johann Wolpert in Wiesental wurde die persönliche Berechtigung zum Betriebe einer selbständigen Apotheke daselbst verliehen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1930.

Der Minister des Innern:

J. Wittmann.

Bekanntmachung

Die abgeordnete Gemarkung Kleinfreiwald.

Die zwischen der Inhaberin der abgeordneten Gemarkung Kleinfreiwald und dem Nebenort Unterbach abgeschlossene Vereinbarung über die Vereinigung der abgeordneten Gemarkung Kleinfreiwald mit dem Nebenort Unterbach (Gesamtgemeinde Zbach) unter Aufhebung der gegenseitigen Gemarkungsgrenzen mit Wirkung vom 1. April 1930 wurde staatlich genehmigt.

Karlsruhe, den 15. Februar 1930.

Der Minister des Innern:

J. Wittmann.

### Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen usw.  
der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Befest:

Verwaltungsoberssekretär Friedrich Köhler beim Bezirksamt Offenburg zu jenem in Pforzheim; Verwaltungsoberssekretär Friedrich Grether beim Bezirksamt Pforzheim zu jenem im Jahr.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Zurückgenommen:

Die Veretzung des Reallehrers Karl Geiss an der Wälder- schule in Mandern, Amt Lörrach, an das Realgymnasium in Freiburg.

**Arnolds und Fred Lieske** sehr eindringlich agieren, in der Tat dankbar sein; denn man fand die eingangs vom Vorsitzenden der Gesellschaft gesprochenen Begrüßungsworte, die des Wertes wichtige Bedeutung unterstrichen, durchaus bestätigt und seinen praktischen Zweck vollkommen erreicht, in der populären Form der Bühnendarstellung Wesentliches zur körperlichen und sittlichen Befundung beizutragen und damit auch einem stets schon von der Religion, der Ethik und der Hygiene geforderten ideellen Gebot zu dienen. S. Sch.

**Deutsches Schöffelmuseum Karlsruhe.** Der Deutsche Schöffelbund e. V., Geschäftsstelle Karlsruhe, Baden, hat für das Deutsche Schöffelmuseum und Archiv in Karlsruher Schloss eine Sammlung von 50 Originalbriefen Schöffels an seinen in Karlsruhe geborenen Jugendfreund, den Musikprofessor Julius Maier in München, erworben. Die Briefe erstrecken sich über die Zeit von 1854—1869 und enthalten biographisch wichtige Äußerungen des Dichters, geben aber auch einen wertvollen Einblick in seine umfassenden historischen Studien, über deren Quellen und Ergebnisse er mit dem Freund seine Gedanken austauscht. Außerdem hat der Deutsche Schöffelbund das Originalmodell zu Adolf Deers Schöffelstandmal in Heidelberg für das Karlsruher Schöffelmuseum angekauft. Die beiden wertvollen Neuerwerbungen stammen aus Mannheimer Privatbesitz.

**Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.** Das eben durch den Verlag G. Braun (Karlsruhe) ausgegebene Schlusheft des 43. Bandes der Neuen Folge der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“, herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission, zeugt wieder von der Reichhaltigkeit der in ihren Aufgabengebieten fallenden historischen Studien. Besonders zu nennen ist die wirtschaftspolitische Untersuchung von Erich Dietrich über die Schweiz und die handelspolitischen Bewegungen in Deutschland von 1815—1824, ein gerade heute lehrreiches Beispiel von wirtschaftlichem Zusammenhänge als Vorstufe nationalpolitischer Einheitsbestrebungen. Was Karl Köhler über Konstanz als die Heimat der Weingartner Lieberhandtschrift zusammenfassend zu berichten hat, begegnet besonderem Interesse infolge der Familienausgabe dieser Stuttgarter und der großen Heidelberger Lieberhandtschrift, der beiden kostbaren Schatzbehälter altheutischer Dichtung. Die Abhandlung von J. G. Weiß über Lord Craven und die Familie des Winterkönigs führt in die Weiten europäischer Geschichte nach dem unglücklichen Ausgang der böhmischen Königsherrschaft Friedrichs V. von der Pfalz. Hermann Baier schreibt dem Freiburger Historiker Georg von Below den Nachruf. Dr. F. L.

# Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

## DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT Filiale Karlsruhe

Aktienkapital und Reserve 445 Millionen Reichsmark

### Zentralhandelsregister für Baden.

**St. Blasien.** A.54  
Zum Handelsregister B D. 3. 2 Firma Gewerbest. St. Blasien, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in St. Blasien, wurde eingetragen: Ihmader, wurde Albert Vogel ist aus der Geschäftsführung ausgeschieden; an seine Stelle ist Kaufmann Josef Weihenberger in St. Blasien zum Geschäftsführer bestellt. Durch Gesellschafterbeschluss vom 27. November 1929 ist die Gesellschaft mit Wirkung vom 27. November 1929 aufgelöst; der bisherige Geschäftsführer Kaufmann August Kröndle in St. Blasien ist zum Liquidator bestellt. 24. 1. 1930. Amtsgericht St. Blasien.

**Donaueschingen.** A.53  
In das Handelsregister B Bd. I D. 3. 27 wurde heute eingetragen zur Firma G. W. Wohlmut & Co., Aktiengesellschaft in Furlwangen. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 16. November 1929 sind die §§ 10, 11, 13, 15 und 19 des Gesellschaftsvertrags geändert und dieser entsprechend neu gefasst worden. Amtsgericht Donaueschingen, 16. 1. 1930.

**Durlach.** D.160  
Handelsregister A. Eingetragen am 10. Februar 1930 zur Firma: Walter & Bartholomä, Baugeschäft in Heimgarten. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. Amtsgericht.

**Gengenbach.** D.155  
Handelsregister Abt. A D. 3. 185 Firma „Mittelbadische Papp- und Papiergroßhandlung von Schwarz & Griminger, offene Handelsgesellschaft in Gengenbach“. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Geschäftsführer, Kaufmann Otto Griminger in Gengenbach, fortgesetzt. Gengenbach, 3. 2. 1930. Amtsgericht.

**Gengenbach.** D.156  
Handelsregister Abt. B D. 3. 20: Firma Mineralwerk Nordrad, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Nordrad. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Januar 1930 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist Gewinn von rohem Mineral, insbesondere Schwefelpat, die Aufbereitung, Verarbeitung u. der Vertrieb desselben im In- u. Ausland, sowie die Beteiligung an bergbauartigen Unternehmungen aller Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer sind: Karl Laich, Kaufmann in Kehl, Josef Kinast, Baumeister in Kehl. Jeder Geschäftsführer ist zur Alleinvertretung der Gesellschaft u. Zeichnung der Firma berechtigt. Gengenbach, 4. 2. 1930. Amtsgericht.

**Heidelberg.** A.58  
Handelsregister Abt. A Bd. IV D. 3. 25: Die Firma Karl Friedrich Betsel in Heidelberg ist erloschen. Bd. V D. 3. 348 zur Firma Leopold Labenburger in Heidelberg: Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters Ludwig Labenburger aufgelöst. Alleiniger Inhaber ist der seitherige Geschäftsführer Salomon Labenburger. Abt. B Bd. II D. 3. 99: Die Firma Holz & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg ist erloschen. 23. 1. 1930. Bd. IV D. 3. 65 zur Firma Ehape, Aktiengesellschaft für Einheitspreise, Zweigniederlassung Heidelberg, mit dem Hauptst. in Köln: Mag. Wehling ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Dem Kaufmann Leo Reiser in Köln ist Procura erteilt. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Procuristen zu vertreten. 29. 1. 1930. Bd. IV D. 3. 99: Firma Weinhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Wein, Spirituosen und anderen Getränken aller Art. Die Gesellschaft kann sich in jeder beliebigen Form an anderen Gesellschaften beteiligen. Die Gesellschaft kann im Ausland Zweigniederlassungen errichten. Stammkapital: 20 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. 8. 1929 festgestellt und am 18. Januar 1930 geändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer u. einen Procuristen vertreten. Geschäftsführer ist Kaufmann Fritz Heberle in Heidelberg. Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Heidelberg, 30. 1. 1930. Amtsgericht.

**Karlsruhe.** D.169  
1. Hansen Neuenburg & Co., Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Karlsruhe. Der Kaufmann Franz Hans Hansen ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Geschäftsführer Direktor Alexander Zollenkopf ist nunmehr berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. 12. 2. 1930.  
2. Josef Söhne, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 12. 2. 1930.  
3. Rudolf Hartmann, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Rudolf Hartmann, Kaufmann, Karlsruhe. (Großhandlung für Kolonialprodukte und Lebensmittel, Goethestr. 24.) 13. 2. 1930.  
4. Refektorium „Dahem“, Richard Ganske, Hannover, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Januar 1930. Persönlich haftende Geschäftsführer: Ludwig Richard Ganske, Buchhändler, Hannover; Kurt Ganske, Kaufmann, Hannover; Ehefrau Käthe Vogt geb. Ganske, Hannover. Die Geschäftsführer Käthe Vogt und Hilde Ganske sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen (Weitenb. str. 32).

**5. Badenia in Karlsruhe, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei in Karlsruhe. Direktor Wilhelm Jöhner hat sein Amt niedergelegt und ist aus dem Vorstand ausgeschieden. 14. 2. 1930. Amtsgericht Karlsruhe.**

**Kehl.** A.55  
Handelsregister.  
1. Firma Hermann Anstett in Kehl. Inhaber Hermann Anstett, Kaufmann in Kehl. Dem Kaufmann Otto Anstett in Kehl ist Einzelprocura erteilt. (Lebensmittelgroßhandlung.)  
2. Firma Wilhelm Kemppe in Kehl. Inhaber Wilhelm Kemppe, Kaufmann in Kehl.  
3. Firma Laur & Hoff, Streptophos-Fluorisation in Wodersweier. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.  
4. Firma Union-Brennerei Richard Römer in Kehl. Das Geschäft ist auf Richard Römer Witwe Clementine geb. Stoelken in Kehl übergegangen, sie führt es unter der bisherigen Firma fort. Kehl, 29. 1. 1930. Abt. Amtsgericht.

**Konstanz.** A.57  
Handelsregister.  
Die im hiesigen Handelsregister eingetragene Firma Leo Bernauer, Lebensmittelhandlung in Konstanz, deren Inhaber Kaufmann Leo Bernauer war, soll von Amts wegen gelöscht werden. Es werden deshalb der Inhaber der Firma od. seine Rechtsnachfolger hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die Löschung erfolgen wird. Konstanz, 29. 1. 1930. Abt. Amtsgericht, A. I.

**Mannheim.** A.68  
Handelsregister.  
1. „Atrona“, August Bremer, Automobilgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Procura des Karl Vollbrecht ist erloschen. Dem bisherigen Gesamtprocuristen Arthur Meier in Mannheim ist Einzelprocura erteilt.  
2. Strumpfwerkstatt Margarete Fürtz, Mannheim. Inhaberin ist Kaufmann Richard Fürtz Ehefrau Margarete geb. Mayer in Mannheim.  
3. „Hansa“, Kaffee- und Tee-Import GmbH, Mannheim: Inhaberin ist Emmy Raß, ledig, Mannheim.  
4. Martin Kallmann, Mannheim: Dem Herbert Nib, Mannheim, ist Procura so erteilt, daß er gemeinsam mit einem anderen Procuristen zeichnungsberechtigt ist.  
Christian Stitt, Mannheim: Die Firma ist erloschen.  
Louis Schuer, Mannheim: Der Ort der Niederlassung ist nach Henden (Oberheffen) verlegt. Abt. Amtsgericht, F. G. 4, Mannheim.

**Philippsthal.** D.158  
Handelsregister.  
B D. 3. 5 „Badische Dach-

**pappen- und Feerproduktengesellschaft mit beschränkter Haftung in Rheinheim“. Die Firma ist erloschen. Philippsthal, 11. 2. 1930. Amtsgericht.**

**Philippsthal.** D.159  
Handelsregister.  
B D. 3. 8 „Tonwerk Madle AG. in Oberhausen“. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 23. November 1929 ist die Gesellschaft aufgelöst. Liquidatoren sind: Vorstand Rudolf Pöger in Philippsthal und Nebererbesitzer Peter Kuhnle in Mannheim. Philippsthal, 11. 2. 30. Amtsgericht.

**D.173. Karlsruhe.** Im Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Schiffsfabrikanten Martin Langenacker in Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters, Schlusstermin bestimmt auf: Freitag, 14. März 1930, vorm. 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, 2. Stock, Zimmer Nr. 150. Karlsruhe, 13. 2. 1930. Amtsgericht.

**Arbeitsübergebung**  
für den Neubau des Finanzamts an der Simmerstraße werden öffentlich ausgeschrieben: D.175  
1. Schreinerarbeiten in 5 Losen.  
2. Linoleumarbeiten.  
3. Stührarbeiten (Unterboden für Linoleum).  
Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsordnungen vom 19. Februar 1930 bis 25. Februar 1930 jeweils vormittags 10 bis 12 Uhr im Sitzungssaal des Finanzamts Forstheim, Schulbergstraße. Kein Verbot von Zeichnungen und Unterlagen nach auswärts. Angebote verschlossen, postfrei und durch Aufschrift gekennzeichnet, sind bis 26. Februar 10 Uhr an das Neubaubüro, Zerrennerstraße 57, einzulegen od. vor Eröffnung im Sitzungssaal abzugeben. Öffentliche Angebotsöffnung am Mittwoch, den 26. Februar 1930, im Sitzungssaal d. Finanzamts Forstheim-Stadt, Schulbergstraße, und zwar:  
1. Schreinerarbeiten 10 Uhr vorm.  
2. Linoleumarbeiten 11 Uhr vorm.  
3. Stührarbeiten 11 Uhr vorm.  
Anschlagsfrist 2 Wochen. Bezirksbauamt.

**Kaufwarenverkauf.**  
Die Forstabteilung des Finanzministeriums versteigert am Mittwoch, dem 26. Februar 3 Uhr, im Gasthaus zum „Goldenen Adler“ in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 12 (gegenüber dem Bezirksamt) aus den badischen Staatsjagdbezirken ungefähr 150 Fuchshäute, 10 Gelmarder- und 7 Iltisbälge.

**Nähere Auskunft erteilt das Forstliche Hilfsbüro der Forstabteilung. Die Kaufwaren sind von vormittags 10 Uhr an im Verkaufsal der Forstabteilung aufgelegt. Die Abgabe der Bälge erfolgt nur gegen Vorzahlung. D.167**

**Grundstückszwangsversteigerung**  
Im Zwangsversteigerungsamt des Notariats am Dienstag, den 15. April 1930, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus zu Weiskirchen, das Grundstück Lg. Nr. 772/1 des Kaufmanns Emil Baum in Karlsruhe auf Gemarkung Weiskirchen. Die Versteigerung wurde am 2. Januar 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 2. Januar 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot und bei der Erbsverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. D.170

**Grundstücksbeschriftung:**  
Lg. Nr. 772/1: 89,78 a Ackerland auf Gemarkung Weiskirchen, Gewann Oberfeld V. Schätzungspreis: 13 467 Reichsmark. Karlsruhe, 14. 2. 1930. Abt. Notariat — Vollstreckungsgericht —

**Zwangsversteigerung.**  
6. V. 3/30.  
Im Zwangsversteigerungsamt des Notariats 6 Karlsruhe am Donnerstag, dem 10. April 1930, vorm. 9 Uhr, im Rathaus zu Staßfurt, die Grundstücke der Wilhelm Ludwig Hecht, Landwirt u. Kaufmannswitwe Rina geb. Wegger in Staßfurt auf Gemarkung Staßfurt. D.172  
Die Versteigerung wurde am 20. Januar 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 20. Januar 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot und bei der Erbsverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

**Grundstücksbeschriftung:**  
Grundbuch von Staßfurt Bd. 4 Heft 4:  
Lg. Nr. 3068/1: 1 a 20 qm Hofreite, Gewann Ortsreiter zwischen dem Rain, Lg. Nr. 3068/6: 1 a 95 qm Hofreite, Gewann Ortsreiter zwischen dem Rain, Lg. Nr. 1471: 15 a 76 qm Acker, Gewann Wingerfeld auf die Winger, Schätzungspreis 325 Reichsmark.  
Lg. Nr. 3552: 15 a 32 qm Acker, Gewann Gaisbrüdenacker, Schätzungspreis 825 M.  
Karlsruhe, 14. 2. 1930. Abt. Notariat VI — als Vollstreckungsgericht —

**Grundstücksbeschriftung:**  
Lg. Nr. 1017: 6 a 39 qm Wiese, Gewann Kiewiesen, 59 qm Kanal, Gewann Kiewiesen, Schätzungspreis 350 M.  
Karlsruhe, 14. 2. 1930. Abt. Notariat VI — als Vollstreckungsgericht —

**Zwangsversteigerung.**  
6. V. 1/30.  
Im Zwangsversteigerungsamt des Notariats VI Karlsruhe am Montag, dem 14. April 1930, vorm. 9 Uhr, im Rathaus zu Graben die Grundstücke des Hermann Krauß, Händler in Graben, auf Gemarkung Graben. Die Versteigerung wurde am 13. Januar 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 13. Januar 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht u. bei der Erbsverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. D.172

**Grundstücksbeschriftung:**  
Grundbuch von Graben Bd. 25 Heft 24: eingetragene auf Hermann Krauß zu Miteigentum von 1/2: Lg. Nr. 58: 5 a 70 qm, Gewann Ortsreiter, Hofreite, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbau und Vallenteller, Scheuer mit Stallung, Schopf und Schweineställe stehen. Hierher gehört: Vom Wohnhaus a. der untere und obere Stod der vorderen Hälfte und die vordere Hälfte des Anbaues. Von der Scheuer gehört hierher: die südliche Hälfte mit Schopf u. Stall, sowie die Schweineställe i und g. Der Forraum und Brunnen werden gemeinschaftlich benutzt cf. Nr. 53 und adf. Nr. 59 und 60.  
Lg. Nr. 54: 30 qm Hausgarten, Gewann Ortsreiter.

**Nähere Auskunft erteilt das Forstliche Hilfsbüro der Forstabteilung. Die Kaufwaren sind von vormittags 10 Uhr an im Verkaufsal der Forstabteilung aufgelegt. Die Abgabe der Bälge erfolgt nur gegen Vorzahlung. D.167**

**Grundstücksbeschriftung:**  
Lg. Nr. 56: 32 qm Hausgarten, Gewann Ortsreiter. Schätzungspreis ohne Zubehör 4000 M., Schätzungspreis mit Zubehör 4560 M. Bd. 7 Heft 7: eingetragen auf Hermann Krauß in Graben. Lg. Nr. 1471: 15 a 76 qm Acker, Gewann Wingerfeld auf die Winger, Schätzungspreis 325 Reichsmark.  
Lg. Nr. 3552: 15 a 32 qm Acker, Gewann Gaisbrüdenacker, Schätzungspreis 825 M.  
Karlsruhe, 14. 2. 1930. Abt. Notariat VI — als Vollstreckungsgericht —

**Badisches Landestheater**  
Dienstag, 18. Februar 1930  
Außer Wiede  
Sondervorstellung des Jhrus „Zeittheater“  
**Die Dreigroschenoper**  
Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill  
Regie: Baumbach  
Dirigent: (am Flügel) Keilberth  
Wittwirlende: Bertram, Mademacher, Ziegler, Janz, Brand, Gemmede, Graf, Herz, Kneble, Wehner, Müller, Brüder, Schulze, Gröbinger, Soprach, Kallbach.  
Anfang 20 Ende geg. 23  
1. Rang und 1. Sperrst. 7,25  
Mi., 19. Febr.: Nachmittags: Häsel und Gretel.  
Abends: Zum erstenmal: Ingeborg. Do., 20. Febr.: Das Glöckchen des Eremiten. Freitag, 21. Febr.: Sondermeie „Zeittheater“: Karl und Anna. Sa., 22. Febr.: Die Dreigroschenoper. So., 23. Febr.: Vormittags: Vortrag von Dr. Peter Expedits Schmidt. Nachmittags: Tiefeland. Abends: Neu einstudiert: Der Wassenschmid. Im Konzertsaal: ... Vater sein dagegen sehr. Mo., 24. Febr.: Das Glöckchen des Eremiten.

## COLOSSEUM

Heute 8 Uhr  
Sonntags  
3 1/2 und 8 Uhr  
**Lokal-Revue  
Karneval 1930**

Inserieren  
bringt Gewinn!



Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft

## Mülberger m. b. H.

Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz

Kontor:  
Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße  
Telefon 244, 245, 1572



Druid G. Braun, Karlsruhe